

Amts & Intelligenzblatt

für den

Ercheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

No 41.

Samstag den 27. Mai

1865.

Amliche Bekanntmachungen.

Neckarrens.

An die Herrn Geistlichen.

Der auf Montag 29. Mai nach Winnenden ausgeschriebene Diöcesan-Verein kann eingetretener Hindernisse wegen nicht an diesem Tage sondern erst Dienstag 13. Juni stattfinden.

Pfarrer Schröder.

Öffentliche Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm leid thue, am 6. April d. J. im Lamm in Leutenbach gegen den Gemeinderath Jakob Wähler von Leutenbach Verläumdungen ausgesprochen zu haben, da solche völlig ungegründet waren.

Johannes Schmalried, Fuhrmann
in Leutenbach.

Gesehen, Waiblingen den 26. Mai 1865.

R. Oberamtsgericht.

Daser, Aff.

Winnenden. Holzverkauf.



Aus dem hofammerlichen Wald
Rothenbühl werden vom Eichenschäl-
schlag gegen baare Bezahlung ver-
steigert, am Mittwoch den 31. Mai
90 Stämme von 12 bis 48 Schuh

Länge, worunter

48 Stück unter 12''.

36 " von 12 bis 20'' und

6 " über 20''

mittleren Durchmesser haben.

Freitag den 2. Juni

2 Klafter Anbruchholzscheiter 4' lang

30 " Brennholz-Scheiter und Prügel und

1600 Stück Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Steinbruch.

Den 20. Mai 1865.

R. Hof-Cameralamt.

Kornbed.

Forstamt Reichenberg.

Neuer Winnenden.

Stamm- und Brennholzverkauf

Am Freitag den 2. Juni d. J. in dem Staatswald Hochbergwald: 12 Eichen 20—28' lang,

13—20'' stark, 4 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 2 Klafter dto. Reisprügel, 3 Klafter Anbruchholz und 50 Größelreismellen.

Ferner in dem Staatswald Hardt; 10 Eichen 12—28' lang, 13—18'' stark, 10 Klafter eichene Scheiter, 4 Klafter dto Prügel, 6 Klafter dto. Reisprügel, 3 Klafter Anbruchholz und 125 Größelreismellen.

Der Verkauf beginnt im Hochbergwald Morgens 9 Uhr.

Reichenberg, den 24. Mai 1865.

R. Forstamt.

Heigelin, Aff.

Bittenfeld.

Eichen-Verkauf.



Am Dienstag den 6. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr werden im hiesigen Gemeindewald 51 Stück Eichen-Stämme durchschnittlich 1,901 Cubit' gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Am gleichen Tag nach dem Stammholz-Verkauf wird hier von der Gemeinde 1 Keltternbaum welcher sich auf circa 700 Cubit' berechnet, versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Mai 1865.

Schultheißenamt

Läpple.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Rechten Glarner Kräuter-Käs

empfehle bestens

Heinrike Geuter

im früher Reinhardt'schen Laden auf dem Marktplatz.

Aus Auftrag habe ich eine Parthie gefüllte Herrn, Frauen u Kinder Pantoffel zu äußerst billigem Preis zu verkaufen. Die Obige.

Meine obere Wohnung nebst erforderlichen Platz habe ich so gleich oder bis Jacobi zu vermieten oder zu verkaufen. Flieg

Am 29. 30. und 31. Mai 1865
Felthoch-Ausstellung mit Prämienvertheilung
zu Frankfurt a. M.

Die mit derselben in Verbindung stehende Verloofung, von zur Ausstellung gebrachten Thieren findet am 31. Mai a. c. Statt, und sind dazu von jetzt an Loose à 36 fr. (5 Stück fl. 3., 10 Stück fl. 6) durch Hrn. V. Grünebaum Katharinen-vorste Nr. 9 in Frankfurt a. M. gegen Franko-Einsendung des Betrags zu beziehen.

Das Comité des Landwirthschaftlichen Vereins in dessen Namen der Präsident Dr. C.erna.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Samstag d. 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Ausschussung im Hirsch in Winnenden, was hiemit bekannt gemacht wird.
 Der Vorstand
 L. Müller.

Winnenden.

Ein junger wohlzogener Mensch, der das Sattler-Handwerk lernen will, findet eine Lehrstelle bei
 Schwyer, Sattler-Mstr.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat einen noch gut erhaltenen Kochherd, mit 4 Häfen zu verkaufen.
 Gustav Bezner.

Waiblingen.

1½ Viertel Acker im hintern Felsenberg neben Dreher Böhringer samt dem hohen Klee-Ertrag verkauft
 G. F. Bauder.

Waiblingen.

Auf Jacobi sind 500 fl. zum Ausleihen parat.
 Zu erfragen bei S. Durchlaub.

Waiblingen.

Für meine 12 Jahre alte Pflegetochter Sophie Onkel suche ich ein ordentliches Kosthaus.
 Carl Kuhle, Wagner.

Waiblingen. Sogleich zu vermieten.

Eine Dehrnkammer für eine Person oder auch bis Jacobi.
 Bei wem? sagt die Redaction.

Waiblingen. Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer für eine geordnete Person
 Wer? sagt die Redaction.

Zu vermieten bis Jacobi.

Bis Jacobi wird in eine Stube ein ordentliches Frauenzimmer gesucht, welche auch in der Stube schlafen kann.
 Wo? sagt die Redaction.

Waiblingen. Ungefähr 3 Viertel dreiblättrigen Klee auf der Höhe hat zu verpachten.
 C. Spach, Schreiner Wittwe.

Waiblingen. Unterzeichneter ist gesonnen zu verkaufen
 ¾ Mrg. 15,8 Rth. Acker, Zellig Schmiden, im innern Weidach, neben Christian Schäfer u. Christian Bauder. Liebhaber können nächsten Dienstag, Abends 6 Uhr bei Herzog zur Krone, einen Kauf mit mir abschließen.
 Jakob Maier.

Grosheppach.

Wagner Rapp hat einen gebrauchten Kuhwagen um billigen Preis zu verkaufen. Auch nimmt derselbe einen Jungen in die Lehre.

Strümpfelbach.

Im Pfarrhaus steht ein älterer aber noch brauchbarer Schiedmayer'scher Flügel zum Verkauf bereit.

Steinreinach.

150 Stück schönes ausgekämmtes Dinkelstroh, sowie 10 bis 15 Wagen guten Schafdung, hat zu verkaufen.
 Carl Krautter, Schäfer.

Waiblingen.

Nachdem die von C. Dehlinger in Schorndorf gefertigten geschmiedeten Holzfohlen-Bügeleisen unter allen bis jetzt bestehenden, als die vorzüglichsten anerkannt wurden, was hier auch schon mehrfach nachgewiesen werden kann, so habe ich mich entschlossen, den Verkauf derselben auf hiesigem Platz zu übernehmen, und können daher von heute an dieselben unter Garantie bezogen werden; auch gebe ich dieselben zur Probe ab.

Häberle, Kupferschmied.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich auf bevorstehende Verbrauchszeit einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er mit einer großen Auswahl **steuerischen Sichel und Sensen** versehen ist und billige Preise zusichert.

Ebenso bringe ich mein Zeugschmidwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung; namentlich mache ich auf meinen großen Vorrath **Kassemühlen und Bügeleisen** aufmerksam, welche ich zu herabgesetzten Preisen abgebe.

Carl Schäfer.

Waiblingen. 1 Viertel ewigen Klee im Felsenberg, hat zu verpachten.
 Jakob Frank.

Waiblingen.

Ausverkauf.

Um mit meinem **Waarenlager** vollends schnell zu räumen, verkaufe ich von heute an noch billiger.
 A. Häfner.

Keine Wanzen mehr!

C. Lang's

Chemiker u. Apotheker in Stuttgart untrügliches Tödtungsmittel der **Wanzen u. Klei-Vermilbe**, ist in Flaschen nebst Gebrauchsanweisung à 18 kr. zu beziehen durch
 Wilh. Gastenger.

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von **Albert Schumann** in Gfilingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
 Wilh. Gastenger.

Zu vermieten bis Jacobi.

Ein sehr freundliches Logis mit 2 Zimmern, Küche, geschlossenem Keller u. Bühne; es würde sich auch für einen einzelnen Herrn eignen. Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch, findet eine gute Lehrstelle in einer gangbaren Conditorei. Näheres sagt die Red.

Waiblingen.

Bei Buchdrucker Buch sind zu haben:

Amerkwürdige Prophezeihungen

eines 104jährigen Schäfers über die Jahre 1865 bis 1877.
 Preis 6 kr.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach dem in der Gesellschafts-Versammlung vom 25. März d. J. erstatteten Rechenschafts-Bericht hat sich zu Ende vorigen Jahres die Gesamt-Versicherungs-Summe auf mehr als 169 Millionen Gulden und das Gesellschafts-Vermögen über 2 Millionen gestellt. Obgleich der gesammte Brandschaden in Folge des großen Brandes in Jßny 181,991 fl. 39 kr. betragen hat und wegen bedeutender Erhöhung der Versicherungs-Summe der größere Theil des Jahresüberschusses zu Vermehrung des Reservefonds verwendet werden mußte, konnte doch von der Versammlung die Reihung einer Dividende von

Zwanzig Procent

beschlossen werden, welche den Mitgliedern, die bereits 5 Jahre versichert sind und im Jahr 1864 den sechsten Jahresbeitrag bezahlt haben, in der Art zu gut kommt, daß diese 20 Procent bei Verlängerung der Versicherungen vom 1. Juli d. J. an von ihren Beiträgen abgerechnet werden.

Der Unterzeichnete hat eine Anzahl von Exemplaren des der Gesellschafts-Versammlung vorgelegten Rechnungs-Auszugs erhalten und bereit, den Versicherten des Bezirks davon Mittheilung zu machen.

Waiblingen den 23. Mai 1865.

Der Bezirks-Agent
G. Im. Kauffmann.

Aus Paris.

Nach dem Temps.

In einem Dachstübchen der Straße Faubourg-Saint-Antoine lebte ein schwächlicher fast blinder Greis Namens Simon L. . . ; seine geringe Pension reichte kaum hin, ihn gegen den Hungertod zu schützen. Einen Stock unter ihm wohnte Baptiste F. ein Schreinergereselle, welcher mit fünf seiner Kameraden in einer Werkstätte arbeitete, deren Meister schon seit einiger Zeit wegen Kränklichkeit beabsichtigte, sein Geschäft zu verkaufen. Baptiste hatte Mitleid mit seinem Hausgenossen, richtete ihm sein Essen zu, kochte ihm Thee und erwies ihm in seinen freien Stunden viele Dienste: er führte ihn sogar auf den Boulevard Richard Lenoir spazieren und ließ ihn auf eine Bank in der Sonne sitzen, die dem Greisen so wohl that.

Dank dieser treuen Pflege hatte der alte Professor wieder einige Lebenslust gefunden, als ihn ein neues Unglück niederwarf; er wurde wegen einer alten Schuldenforderung verklagt. Im höchsten Grade bestürzt, nicht wissend wie er der Verfolgung entgehen solle, schrieb er an einen entfernten Verwandten B., einen bejahrten Mann, dem er in früherer Zeit einen wichtigen Dienst geleistet hatte; er wußte, der Mann war sehr reich, aber außerordentlich geizig und er verbarg seinem Freunde Baptiste nicht, daß er wenig Hoffnung habe. Er ließ merken, daß wenn er getäuscht würde, ihm nichts anderes übrig bleibe, als einen verzweifelten Entschluß zu fassen. Nach einigen Tagen kam ein Brief von Marseille, der die Antwort enthielt. Der Greis konnte wegen der Schwäche seiner Augen den Brief nicht lesen und erwartete ängstlich die Rückkehr seines guten Nachbarn von der Arbeit. Dieser kam endlich, öffnete den Brief und sah mit dem ersten Blick, daß er eine trockene und demüthigende Zurückweisung enthielt. Er fühlte, daß er dem alten Professor den Tod gab, wenn er den Brief las, wie er geschrieben war. Einer glücklichen Eingebung folgend, las er den Brief anders und ließ seinen Nachbar glauben, die erbetene Summe sei ihm bewilligt und werde nächstens geschickt werden.

Nun war der Greis beruhigt, um so beunruhigter war der Arbeiter geworden. Er mußte seine edelmüthige Täuschung aufrecht erhalten und die Mittel finden, die Schuld zu bezahlen. Aber woher nehmen? Die Schuld berechnete sich mit den Kosten ungefähr auf 200 Francs und er hatte nur 30 zu seiner Verfügung. Er theilte den Kameraden in der Werkstätte seine Verlegenheit mit; sie theilten sich an dem guten Werke und brachten mit einander die Summe zusammen.

Drei Monate vergingen, da kam ein neuer Brief aus Marseille; er war schwarz geiegelt. Baptiste war in seiner Werkstätte. Der Greis befürchtete ein Unglück für seinen Verwandten, welchen er für seinen Wohlthäter hielt und war in größter Bestürzung, als eine junge Wäscherin eintrat, die ihm Wäsche brachte. Er bat sie, den Brief zu lesen. Dieser lautete:

Mein Herr!

Vor drei Wochen habe ich das Unglück gehabt, meinen Onkel Etienne B. . . zu verlieren, mit dem auch Sie verwandt waren. Ich habe das Gesuch um Unterstützung gelesen, welches Sie an ihn gerichtet haben; in seinen letzten

Augenblicken hat er sich in meiner Gegenwart Vorwürfe gemacht, abschlägig geantwortet zu haben.

Es ist an mir, dem einzigen Erben meines Onkels, eine Ungerechtigkeit, die er bereute, gut zu machen. Ich weiß, daß Sie ihm früher einen Dienst erwiesen haben, ohne welchen das mir angefallene Vermögen vielleicht nicht existiren würde. Dieses Vermögen gehört Ihnen, wie mir. Kommen Sie. Ich schicke Ihnen eine Anweisung für die Reisekosten. Sie werden hier eine Heimath finden und die treue Pflege und kindliche Liebe Ihres zc.

Edmond B. . .

Der Greis begriff zum Theil, was vorgegangen war, und merkte, daß Baptiste die Schuld mit seinen Ersparnissen getilgt habe. Er ließ durch das junge Mädchen eine Antwort schreiben, in welcher er das Anerbieten gerührt annahm und das edle Benehmen des Arbeiters erzählte. Dieser Brief veranlaßte eine ziemlich große Geldsendung von Marseille, bestimmt dem Schreiner, als ein Zeichen der Erkenntlichkeit angeboren zu werden.

Als Baptiste erfuhr, woher das Geld kam, schlug er es nicht aus; er suchte heimlich seinen Meister auf, um mit ihm wegen dem Verkauf des Geschäftes zu unterhandeln.

Vorgestern, dem Vorabend seiner Abreise, vereinigte der alte Professor auf Veranlassung Baptistes, der ihm alles entdeckt hatte, die Arbeiter bei einer Abschiedsfeier und dankte ihnen mit einer Nührung, welche Alle theilten.

Beim Nachtschlaf entfernte sich Baptiste einen Augenblick und kehrte mit einem Herrn zurück, der ein gestempeltes Papier auf den Tisch legte; es war eine Urkunde, wonach sich die sechs Arbeiter associirten, das Geschäft ihres bisherigen Meisters fortzuführen, und jeder als Eigenthümer eines Sechstheils derselben erklärte war. Die Urkunde wurde unterzeichnet und man trennte sich höchst glücklich. (Bcht)

Tagesneuigkeiten.

Das Regierungsblatt No. 12. vom 23. Mai 1865 enthält: Königliche Dekrete. Königl. Verordnungen, betreffend die Eidesleistung der Israeliten in Rechtsfachen. Verfügungen der Departements. Verfügung, betreffend die Zuständigkeit der Behörden in Absicht auf die Genehmigung unbestehbarer Kammine. — Bekanntmachung, betreffend die Einstellung der Erhebung einer Uebergangsabgabe von dem in Bayern, Württemberg, Baden, dem Großherzogthum Hessen, Nassau und im Gebiete der freien Stadt Frankfurt erzeugten Traubenmost und Wein seitens der norddeutschen Zollvereinsstaaten.

Landesproduktebörse. Auf der gestrigen (22. Mai) stark besuchten Landesproduktebörse war die Stimmung ruhig, die Haltung fest. Der Verkehr beschränkte sich indessen auf das laufende Bedürfnis; Spekulationen fehlen. Ungarischer Weizen 6 fl. 12 kr., bayerischer 5 fl. 18 kr., Kernen 5 fl. 18 kr., Dinkel 3 fl. 48 kr. bis 4 fl., Gerste 4 fl. 12 kr., Roggen 3 fl. 36 kr., Haber 3 fl. 48 kr.

* Heilbronn. 22. Mai. Heute Nacht wurde in einem hiesigen Gasthose einem Reisenden 5 - 600 fl. aus seinem Reisekoffer entwendet.

Dr. G. Rasch, Mitarbeiter der Zeitung „Ueber Land und Meer“ ist von seiner Reise in Afrika, wo er unter Anderem auch die Wüste Sahara besuchte, zurückgekehrt und wird demnächst in genannter Blatte Mittheilungen über seine dortigen Erfahrungen und Erlebnisse veröffentlichen.

Mostaganem, 22. Mai. Der Kaiser Napoleon hat sich nach Algier eingeschifft. Er besuchte Relizane und war von den Stämmen der Flittahs umgeben, welche für ihre am letzten Zustand beteiligten Angehörigen Gnade erbaten. Die Gnade wurde bewilligt. (F. P.)

Säckingen, 22. Mai. Am 18. d. M. ereignete sich in Niederhof ein gräßlicher Unglücksfall. Beim Abladen eines Weingeistfasses wurde von dem Weingeist eine Menge auf die Kleider des damit beschäftigten Krämers verspritzt, diese fingen Feuer (das Abladen geschah Nachts bei offenem Lichte), und der Unglückliche erlitt derartige Brandwunden, daß er am Tage darauf seinen Geist aufgab. Möchte dieser traurige Fall zur Vorsicht mahnen! (B. R.)

Mainz, 20. Mai. Wie es scheint, gehen wir einer Handelskrisis entgegen. Berichte aus London vom 18. melden: „Die Stimmung in der City ist eine sehr trübe. In erster Reihe standen Befürchtungen vor bedeutenden Fallimenten in Indien und China. Später inslurirten die Berichte aus Amerika, denen zufolge in verschiedenen Städten Werbebureau zur Veranstaltung einer Expedition nach Mexiko errichtet worden sind, nicht unwesentlich. In Bombay und Calcutta sollen einige bedeutende Häuser fallirt haben.“ Die Rückwirkungen auf den Continent werden nicht ausbleiben. In Holland sind schon bedeutende Fallissements ausgebrochen.

Ein blinder Arzt. In Jena fand am 13. Mai eine Promotion unter bemerkenswerthen Umständen statt. Der gänzlich erblindete v. Ehrenstein aus Dresden studierte in Leipzig Medicin und bestand die Prüfung in Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe; die medicinische Facultät in Leipzig edoch konnte sich nicht entschließen, Herrn von Ehrenstein zum Doktor zu promoviren, während die sächsische Regierung nach Einsicht in das Prüfungsergebniß ihm die ärztliche Praxis gestatten will. Er muß sich daher an eine andere Frequenz wenden und die Prüfung noch einmal bestehen. Nachdem diese bei der Facultät zu Jena durchaus zufriedenstellend ausgefallen war, stand der Promotion nichts mehr im Wege.

Newyork, 11. Mai. Die Suarez'schen Werbungen sind erfolgreich. Die Angeworbenen erhalten behufs angeblich friedlicher Niederlassung in Sonora 1000 Dollar und 100 Acres Land. Der Newyork-Herald schreibt; es soll eine bedeutende Summe subscribirt sein, um 25,000 Auswanderer unter Rosenkranz abzuschicken. Die nordamerikanische Regierung verhält sich neutral. Die Presse der republikanischen Partei bekämpft den Werbungsplan als einen Demokratenplan. Der Ex-Präsident Davis erreicht am 2. d. Powellton im Staat Georgia. Halleck erklärt Jeden, der nach dem 20. Mai noch bewaffnet in Virginien und Nord-Carolina betreten werde, für vogelfrei. Stanton entläßt alle Kriegsgefangenen unter Oberstrang, wosfern sie vor Richmonds Fall sich zum Treuschwur bereit erklärten. Schofield empfiehlt den Nord-Carolinera die Neger als Miethdiener beizubehalten.

Newyork, 6. Mai. Bayne ist des Mordankfalls auf den Staatssecretär Eward geständig. In Connecticut ist das Constitutions-Amendement zur Abschaffung der Sklaverei von beiden Häusern der Legislatur angenommen worden. — Die Unionsstaaten lösten im April für 40 Millionen Dollars Schuld-Certifikate ein. Die Summe, welche die Regierung in diesem Monat an verabschiedete Soldaten und Matrosen zu bezahlen hat, wird sich auf eine Kleinigkeit von 100 Millionen Dollars belaufen. — Daß der Friede endlich wieder ins Land zurückkehrt, macht sich bereits überall, wenn auch nicht gerade an den Preisen der Lebensmittel, Miethen und Kleidungsstücke bemerkbar. Die Profosen verschiedener Distrikte des Staates Newyork sind bereits entlassen, die Rekrutierungs-Bureau geschlossen und die keine Stunde im aktiven Dienst gewesen 20,000 Rekruten auf Miders-Inland wieder ausgemustert worden. (R. Z.)

Ein Zeitbild. „Nein, Mister Vater, Sie können die Hand meiner Tochter nicht eher haben, bis Sie ihr an Besitz und Stellung gleichstehen.“ Die Worte richtete ein alter Mann in hochmüthigem Tone an einen hübschen jungen Menschen von ungefähr 25 Jahren. Traurig und niedergeschlagen verließ derselbe das prächtige Landhaus. Sechs Monate später stand der junge Mensch wieder vor dem Alten, der ihn barsch anfuhr: „Was wollen Sie schon wieder hier? „Mein Herr,“ erwiderte Vater stolz, „ich siehe Ihnen und Ihrer Tochter in jeder Beziehung gleich.“ Des alten Mannes Lippen zuckten vor Zorn und Verachtung, während ein spöttisches Lächeln über seine Züge glitt. Vater aber warf ein mächtiges Paket Greenbacks auf den Tisch mit den Worten: „Sehen Sie meinen Reichthum; und ich habe noch zehnmal mehr als dieses. Hören Sie, alter Herr! Als Sie mich aus dem Hause wiesen, da war ich traurig, aber ich überließ mich nicht der Verzweiflung. Ich verschaffte mir einen Contract, die Armee mit Fleisch zu versehen.“ — „Ah, ah,“ unterbrach ihn der Alte neugierig und gespannt. — „Dann kaufte ich alle unbrauchbaren und alten Cavalleriepferde auf.“ — „Ich verstehe, ich verstehe,“ rief der entzückte Vater, „und die gaben sehr gutes Rindfleisch.“ — „So ist es, und der Gewinn daran war immense.“ — „Das glaube ich selbst.“ — „Und jetzt, mein Herr, verlange ich Ihrer schönen Tochter Hand.“ — „Junge, sie ist dein, aber halt ein, sieh mich an! Bist Du die ganze Zeit über stets „loyal“ gewesen?“ — „Bis in das Innerste meines Herzens,“ behauptete Vater. — „Und,“ fuhr der alte mit vor Mürgung zitternder Stimme fort, „bist du für weitere energische Kriegsführung?“ — „Gewiß, gewiß!“ — „Dann, Junge, nimm sie. Marie, mein Kind! komm herein, dein Wilhelm verlangt Dich! Seid glücklich meine Kinder, und was immer das Schicksal über uns verhängen mag, laßt uns unter allen Umständen die Regierung treu unterstützen.“ (H. U. Bl.)

Seltenskeiten aus dem Leben berühmter Männer.

Der höchst geistreiche Cardinal Richlieu bildete sich zuweilen ein, er sei ein Pferd, dann galoppirte er im Zimmer herum, schlug links und rechts mit den Beinen gegen Alles, was in der Nähe war, und auch die Dienerschaft wurde von diesem tobenden „Begasus“ mit blauen Flecken bedacht. Dieser Lärm hielt bisweilen mehrere Stunden an. Nach eingetretener Ermattung brachten ihn seine Leute zu Bette, deckten ihn warm zu, er schlief einige Stunden und gerieth in starken Schweiß. Nach dem Erwachen wußte er nicht einen Zug mehr aus seiner Kavalkade. — Der berühmte Pascal sah oft während seiner tiefsten Spekulationen einen furchtbaren Abgrund neben seinem Schreibtisch. — Der Nichts glaubende Philosoph Hobbes, der die Philosophie auf das Brauch- und Anwendbare zu richten suchte, zitterte im Finstern vor Bergen und Gespinnstern († Ende des 17. Jahrhunderts). Lord Napier, Erfinder der Logarithmen, rechnete aus der Offenbarung Johannis den jüngsten Tag ganz genau aus, sah ihn mit Todesangst herankommen, überlebte ihn aber — um ausgelacht zu werden. († 1617.) — Der kenntnißreiche, überaus liebenswürdige Prinz Jules de Bourbon empfand oftmals einen unwiderstehlichen Trieb, zu bellern. Niemand konnte dabei seine Stimme von der eines kleinen Hundes unterscheiden. Einmal überfiel ihn dieser Drang im Thronzimmer des Königs, während auswärtige Gesandte empfangen wurden. Nicht ohne Zuckungen rannte er an ein Fenster des Saales und bellte, den Mund mit dem Taschentuche zuhaltend, so leise als möglich zum Fenster hinaus.

Frankfurter Cours vom 23. Mai 1865.

1788 7 10/16	Vitrolen	9 fl. 44—45 fr.
1788 7 10/16	Preuß. Friedrichsdor	9 fl. 56—57 fr.
1788 7 10/16	Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50 fr. G. fehl.
1788 7 10/16	Ducaten	5 fl. 35—36 fr.
1788 7 10/16	20 Frankenstücke	9 fl. 28 1/2—29 1/2 fr.
1788 7 10/16	Engl. Sovereigns	11 fl. 55—57 fr.

Waiblingen, Fruchtpreise vom 20. Mai 1865.		
1788 7 10/16	Dinkel	3 fl. 45 fr. 3 fl. 40 fr. 3 fl. 38 fr.
1788 7 10/16	Gaber	3 fl. 36 fr. 3 fl. 33 fr. 3 fl. 30 fr.
1788 7 10/16	Gesamterlös	441 fl. 37 fr.